



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der Familie Fischer zu Warburg

Fischer, Albert

Wiesbaden, Wiesbaden

Abschnitt II: Alte und neuere Stiftungen, deren Vermögen die Angehörigen der Familie Fischer durch den Bezug von Renten oder in anderer Weise nutzen könnten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52407](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52407)

tungen, welche die Stadt übernimmt). Wir Brgstr. und Rath zu dessen urkund (= Beurkundung) gegenwärtige Obligation vor(an)fertigen, mit unserem städtischen Insiegel wissentlich betrücken und gewöhnlichermaßen durch unseren Secretarium und beyde Gemeinheits Deputirte unterschreiben lassen, so geschehen Warburg, 20. Dezember 1768.

Henricus Bricon p. t. Dept.

Anton Michels Deputat. gez. J. A. Fischer, Secret. m. p. p.

Vermerke zur Urkunde 8.

1. Der in der vorstehenden Urkunde genannte Joh. Bernard Hovorden ist in der Ahnentafel S. 48 II unter IV c aufgeführt. Er ist etwa 1685 geboren.
2. Der dort genannte Bürgermeister Joh. Heinrich Böttrich ist im Stammbaum Böttrich im Sammelband II zu 7 unter IV aufgeführt. Er ist 1691 geboren.
3. Die Urkundsperson ist der spätere Notar Andreas Fischer, siehe S. 35 I der Fam.-Geschichte.

Abschnitt II: Stiftungen.

Vorbemerkungen.

1. Auf den Bezug der unter A bis F aufgeführten Stipendien und auf die Benutzung vorhandener Stiftsgebäude haben die Angehörigen der Familie Fischer ein Vorzugsrecht.
2. Die Verwandtschaft mit den Stiftern ergibt sich aus den bei den Stiftungsakten befindlichen Nachfahrentafeln. Abschriften dieser Tafeln enthält die Sammelmappe „Stiftungen“ im Familienarchiv.
3. Auf den vollständigen Text der Stiftungsurkunden, wichtig für den Fall etwaiger Bewerbungen, wird verwiesen. Abschriften der Urkunden befinden sich in der vorgenannten Sammelmappe.

A. Stiftung Volmar.

vom 3. April 1597.

1. Stifter: Heinrich Volmar aus Warburg, Probst zu Frixlar, vorher Professor und Rector Magnificus in Mainz.
2. Stiftungsvermögen: Ein Kapital von 1000 Goldgulden.
3. Stiftungsrente: Ursprünglich 45 Gulden jährlich. Nach Auskunft der Stiftungsverwaltung v. 22. Oktober 1937 ist das Kapital durch die Inflation so entwertet, daß eine Rente zur Zeit nicht gezahlt werden kann. Die geringen Zinsen werden bis auf weiteres zum Kapital geschlagen.
4. Stiftungszweck: Der Stipendiat erhält die Rente als Zuschuß zur Bestreitung der Kosten seiner Gymnasial- und Universitäts-Studien.
5. Anwartschaft: Der Anwärter muß aus Warburg stammen, katholisch und arm sein.
6. Verwaltung: Diese führt das Bürgermeisteramt in Warburg, das auch die Stiftungsurkunde verwahrt.

B. Stiftung Wichard-Begkman.

vom 12. April 1556.

1. Stifter: a) Konrad Wichard aus Warburg, Vikar zu Halberstadt, b) sein natürlicher Sohn gleichen Namens und c) Otto Begkman, Licentiat und Pfarrer der Johanniskirche der Neustadt Wartbergk (= Warburg).
2. Stiftungsvermögen: Ein Kapital von 300 Rheinischen Gulden.
3. Stiftungsrente betrug jährlich etwa 15 Gulden. Eine Rente wird zur Zeit nicht gezahlt. Grund wie oben zu A unter No. 3.
4. Stiftungszweck: wie oben zu A. 4.
5. Anwartschaft: Der Anwärter muß eines Warburger Bürgers Sohn sein.
6. Verwaltung: Das Bürgermeisteramt in Warburg, das auch die Stiftungsurkunde verwahrt.

C. Stiftungen Supperh v. Coellen.

vom 6. und 26. Juli 1597.

1. Stifterin: Maria Supperh, verehelichte v. Coellen aus Altendorn i. Westf., später in Coeln a. Rh. wohnhaft.

2. **Stiftungsvermögen:** Ein Kapital von 500 Rheinischen Gulden, das ursprünglich 16, später 22 $\frac{1}{2}$ Rhein. Gulden brachte.
3. **Stiftungsrente:** im Jahre 1928 nur noch 12 RM. jährlich.
4. **Stiftungszweck:** wie oben zu A. 4.
5. **Anwartschaft:** Verwandte. Falls solche nicht vorhanden, Gebürtige aus Rütten und in zweiter Linie solche aus Aachen.
6. **Verwaltung:** Die Verwaltung des Gymnasial- und Stiftungsfonds in Coeln a. Rh., Gereonshof 6. Dort befinden sich auch die Stiftungsurkunden.

D. Stiftung Ulenberg.

vom 10. Mai 1610.

1. **Stifter:** Kaspar Ulenberg aus Lippstadt i. W., Pfarrer, Canonicus und Regens des Laurentan. Gymnasiums in Coeln a. Rh.
2. **Stiftungsvermögen:** Ein Kapital von 20.000 Thaler (= 60.000 RM.)
3. **Stiftungsrenten:** Im Jahre 1928 wurden drei Stipendien von je 200 RM. vergeben.
4. **Stiftungszweck:** wie oben zu A. 4.
5. **Anwartschaft:** Die Hälfte der Kapitalszinsen ist den Blutsverwandten des Stifters zuzuwenden.
Die Verwandtschaft der Warburger Fischer mit dem Stifter ist noch nicht nachgewiesen. Der Beweis der Verwandtschaft muß über die Familie v. Coellen geführt werden. Peter v. Coellen (siehe Ahnentafel Fischer) war mit Adelheid Mangels verheiratet. Diese soll mit dem Stifter verwandt gewesen sein. (Vgl. die Stiftungsakten.)
6. **Verwaltung:** Die Verwaltung des Gymnasial- und Studienfonds in Coeln siehe oben zu C. 6.

E. Stiftung Wigandt.

vom 16. Juli 1722.

1. **Stifter:** Bernhard Wigand (caelebs) aus Warburg.
2. **Stiftungsvermögen:** Ein Wohnhaus mit Scheune und Garten in Warburg, ferner Ländereien in der Warburger Flur,

Kapitalien und Einrichtungsgegenstände. Die Kapitalien belaufen sich auf rund 8800 RM., angelegt bei der Kreissparkasse in Warburg.

3. **Stiftungsnutzungen:** Benutzung der Gebäude und des Gartens durch den Stipendiaten, der auch die Zinsen der Kapitalien und die Pächte der Ländereien bezieht.
4. **Stiftungszweck:** Einrichtung und Unterhaltung einer Vicarstelle an der Altstädter Kirche in Warburg.
5. **Anwartschaft:** Anwärter sind in erster Linie Verwandte.
6. **Verwaltung:** Das Pfarramt der Altstadt in Warburg.

F. Stiftung Hoverden.

vom 8. Dezember 1729.

1. **Stifter:** Johann Josef Hoverden, Ritter v. Plenken zu Breslau.
2. **Stiftungsvermögen:** Ein Kapital von ursprünglich 5000 Rheinischen Gulden; jetzt, abgewertet auf rund 1650 RM.
3. **Stiftungsrente:** 3. 3. jährlich rund 40 RM.
4. **Stiftungszweck:** Universitäts-Studien-Stiftung für Studierende der Theologie, der Philosophie und der Jurisprudenz.
5. **Anwartschaft:** Wenn keine Cognaten und Agnaten vorhanden, junge Leute aus Warburg.
6. **Verwaltung:** Sie übt ein Verwalter (Receptor) aus, unter der Oberaufsicht des Bürgermeisteramtes Warburg, das auch die Stiftungsurkunde verwahrt.

G. Charvin-Stiftung.

vom 26. September 1866.

1. **Stifterin:** Frau Witwe Peter Charvin, Viktorine, geborene Fischer aus Warburg, zu Paris wohnhaft.
2. **Stiftungsvermögen:** 20.000 Thaler = 60.000 RM. Aus diesem Kapital wurde das Haus des Charvin-Stifts auf dem hierfür erworbenen Grundstücke des früheren Petri-Hospitals zu Warburg-Neustadt errichtet und ein Fonds von 5000 Thalern verzinslich angelegt.
3. **Stiftungsnutzungen:** Wohnungen im Stiftsgebäude und Renten aus dem genannten Fonds.

4. u. 5. **Stiftungszweck und Anwartschaft:** Alleinstehende kinderlose Frauen katholischer Konfession sollen unentgeltliche Unterkunft im Stiftshause finden und dazu noch Geldbeträge für Unterhalt und Heizung erhalten.
6. **Verwaltung:** Diese wird von einem Curatorium geführt, dem die Pastöre der Neu- und Altstadt Warburg, der Senior der Familie Fischer und noch ein zweites Mitglied der Familie Fischer angehören. — Der Senior familiae hat eine Reihe wichtiger Sonderrechte. — Die Stiftungsurkunde verwahrt der Pfarrer der Neustadt.

Abchnitt III: Quellennachweis,

soweit nicht schon im Text erfolgt.

Teil I

	Seite
Den Angaben der Stammtafel liegen die Quellen der großen Ahnentafel zu Grunde, angegeben in Teil II, S. 3.	3—7
Das <i>Motto</i> stammt aus der Chronik der Familie v. Coellen, siehe unten zu Seite 25 I.	9
Bei der Worterklärung sind benutzt flg. etymologischen Werke: a) Albert Heinze: „Die deutschen Familiennamen“, Halle a. d. Saale, Waisenhaus, b) Adolf Sozin „Mittelhochdeutsches Namensbuch“, Helbig u. Lichtenstein, Basel 1903, c) „Deutsches Wörterbuch“ von Hermann Paul, Halle a. d. Saale, Max Niemeyer 1908 und „Die westfälischen Ortsnamen“ von H. Jellinghaus, Osnabrück und Paderborn 1923 bei Ferd. Schöningh.	10 (13, 27, 28, 72 und 87)
Allgemeines über das Recht zur Wappenführung ist entnommen dem Aufsatz von Prof. Dr. Michael Birkenbiel-München in der Deutschen Allgemeinen Zeitung vom 10. 9. 1933, Abdruck Sammelband IV im Fam.-Archiv.	12
Eine Abbildung des Fischerschen Familienwappens befindet sich vor dem IV. Teil der Familien-Geschichte. Auskunft über dieses Wappen gibt der Führer der Wappenrolle des „Herold“ in seinem Schreiben vom 26. 3. 1934, Sammelband III, Bl. 166.	